

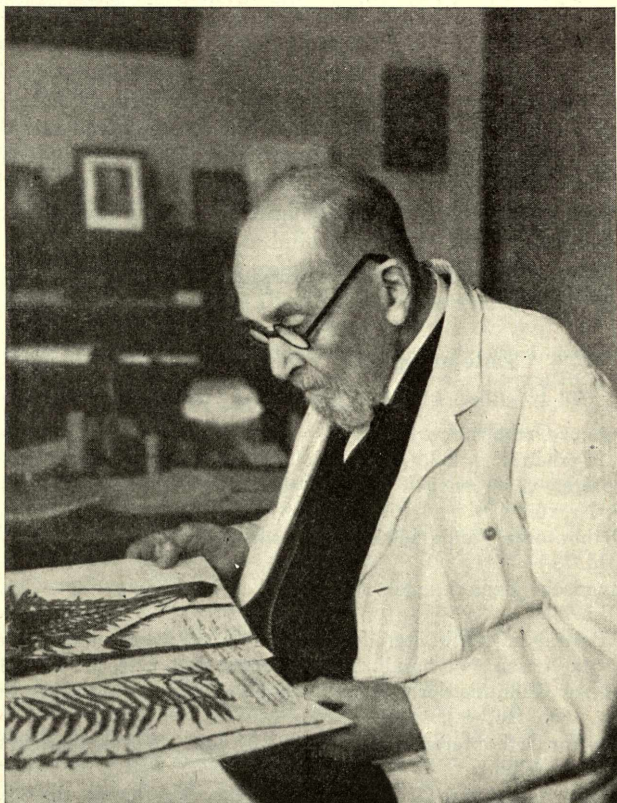
Nachrufe.

Dr. med. et rer. nat. h. c. Hermann August Krauß †.

Am 21. April 1939 ging ein langes, an Mühe und Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches Leben zu Ende. Dr. HERMANN KRAUSS, der treffliche Tübinger Arzt und Naturforscher schloß für immer die Augen, die so viel Leid, aber auch so viele intime Wunder der Natur geschaut hatten. Von seinen Kranken war er verehrt worden, und welch schmerzlichen Verlust ihnen sein Tod bedeutete, geht daraus hervor, daß er von manchem noch auf seinem letzten Krankenlager als Arzt in Anspruch genommen wurde. Seine Heilkunst war ihm hehrer Beruf und trotzdem fand er Muße, in der heimatlichen Natur als gründlicher Forscher tief-schürfend zu arbeiten, vieles zu sehen, was vor ihm noch kein anderer geschaut hatte; und seine Erholung suchte er auf Reisen, auf welchen er erst recht Naturforscher war. Von all diesen größeren und kleineren Exkursionen wurde wertvolles Material mitgebracht, das, soweit es Orthopteren waren, in welcher Insektenordnung KRAUSS sich einen besonderen Schatz an Wissen angeeignet hatte, eine sorgfältige wissenschaftliche Bearbeitung durch ihn fand. Die Ausbeuten vieler Expeditionen anderer Forscher kamen zur wissenschaftlichen Bearbeitung in die Hand Dr. KRAUSS'. Dabei wurde eine vollendete Kunst auf dem Gebiet der naturgetreuen, wissenschaftlichen Zeichnung entfaltet, wie viele Originalzeichnungen sowie wertvolle Tafeln zu von ihm veröffentlichten Arbeiten bezeugen. Diese Kunst schien unentbehrlich auf einem Gebiet, wo es sich darum handelte, vergängliche Formen und Farben von zahlreichen, der Wissenschaft noch unbekanntem Tieren in Wort und Bild festzuhalten.

Von 1867 bis 1913 führte Dr. KRAUSS viele Studienreisen in die Alpen (nach Tirol, der Schweiz und Oberitalien) aus, von welchen wir die gemeinsam mit Professor Dr. FELIX HOPPE-SEYLER (Berlin) nach Vorarlberg, Tirol und Oberitalien (Monti Euganei) hervorheben, sowie nach Ungarn, Krain, Istrien und Sizilien. Am fruchtbarsten wurden aber zwei große Reisen von April bis Juni 1889 nach den kanarischen Inseln (Teneriffa) mit Hofrat Dr. KARL BRUNNER VON WATTENWYL (Wien) und ALPHONSE PICTET (Genf) und von März bis Mai 1893 in die algerische Sahara (Biskra, Mraier, Tougourt, Ouargla, Gardaja) mit Professor Dr. ALEXANDER KÖNIG (Bonn a. Rh.). Zahlreiche neue Arten hat KRAUSS von diesen Reisen bekannt gemacht in einer größeren Zahl von Arbeiten, die in den verschiedensten wissenschaftlichen Zeitschriften, zum Teil auch in unseren Jahreshften, erschienen sind.

Der Verein für vaterländische Naturkunde war stolz, den ausgezeichneten Gelehrten seit vielen Jahren zu seinen Mitgliedern zählen zu können und die Ernennung zum Ehrenmitglied im Jahre 1931 war nur ein bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung. Mit lebhafter Genugtuung begrüßte auch unser Verein die verdiente Ernennung zum Dr. rer. nat. h. c. durch die Tübinger Universität im Jahre 1926.



Dr. med. et rer. nat. h. c. HERMANN KRAUSS

Aus dem äußeren Lebensgang seien noch folgende Daten hervorgehoben: HERMANN AUGUST KRAUSS wurde als Sohn des Tübinger Oberamtsarztes Dr. AUGUST KRAUSS in Tübingen am 1. August 1848 geboren. Von 1867 bis 1874 widmete er sich dem Studium der Medizin und der Naturwissenschaften in Tübingen mit hervorragendem Erfolg. Sein Lehrer in Zoologie war von 1867 bis 1869 der berühmte Zoologe von LEYDIG. Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 betätigte sich KRAUSS als „Heilgehilfe“ in Kirchheim u. T. und Schwäb. Gmünd. 1874 bis 1876 arbeitete er als Assistent an der Zoologischen Lehrkanzel in Wien unter

Professor Dr. KARL CLAUS, von 1876 bis 1880 als Assistent am k. k. Zoologischen Hofmuseum in Wien, wo er das Glück hatte, in die Schule der ausgezeichneten Wiener Entomologen Professor Dr. AUGUST BRAUER und ALOIS ROGENHOFER gehen zu können.

Von 1881 bis etwa 1936 war Dr. KRAUSS praktischer Arzt in Tübingen, als welcher er größtes Ansehen genoß. Im Weltkrieg 1914 bis 1918 war er als Arzt am Reservelazarett I (Borussenhaus) in Tübingen tätig. Seine naturwissenschaftlichen Interessen lagen vorwiegend auf den Gebieten der Botanik und der Entomologie. Von vielen Exkursionen und Reisen eingebrachte Schätze wurden in Herbarien und einer umfangreichen Orthopterenammlung der Nachwelt erhalten. Die Orthopterenammlung, die einen Teil der KRAUSSschen Typen noch enthält, hat in der Württ. Naturaliensammlung einen bleibenden Platz gefunden. Der Name HERMANN KRAUSS wird in der Naturwissenschaft unvergänglich sein.

Wir geben im Anschluß ein Verzeichnis der entomologischen Schriften von Dr. KRAUSS. Nicht enthalten sind darin zahlreiche Referate und Besprechungen von Literaturscheinungen. E. LINDNER.

Entomologische Veröffentlichungen

von Dr. med. et Dr. rer. nat. h. c. **Hermann Krauß.**

1. Beitrag zur Orthopteren-Fauna Tirols mit Beschreibung einer neuen Pterolepis. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1873.)
2. Orthopteren vom Senegal. (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch., 1877, Bd. 76, Nr. 16.)
3. Die Orthopteren-Fauna Istriens. (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch., 1878, Bd. 78.)
4. Synonymische Bemerkungen. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1879, Bd. 76.)
5. Neuer Beitrag zur Orthopteren-Fauna Tirols mit Beschreibung zweier neuer Pezotettix-Arten. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1883.)
6. Beitrag zur Kenntnis der alpinen Orthopteren-Fauna. (Wiener Entomolog. Zeitung, 1886, Heft 9.)
7. Beiträge zur Orthopteren-Kunde, I. 1886, II. 1888. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien.)
8. Die Dermapteren und Orthopteren Siciliens. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1887.)
9. Orthoptera duo nova ex insula Lesina Dalmatiae. (Wiener Entomolog. Zeitung, 1888, Heft 4.)
10. Beiträge zur Orthopteren-Kunde. II. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1888.)
11. Die Duftdrüse der *Aphlebia bivittata* Brullé (Blattidae) von Teneriffa. (Zoolog. Anzeiger, 1890, Nr. 347.)
12. Beitrag zur Kenntniß westafrikanischer Orthopteren. (Zoolog. Jahrb., Abt. für Systematik, 1890, Bd. 5.)
13. Ein Nachtfang auf Teneriffa. (Entomolog. Nachrichten, 1890, Nr. 12.)
14. Erklärung der Orthopteren-Tafeln J. C. SAVIGNYS in der „Description de L'Égypte“ (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1890.)
15. Dermaptera oder Dermoptera? (Wiener Entomolog. Zeitung, 1892, Heft 6.)

16. Systematisches Verzeichnis der canarischen Dermapteren und Orthopteren mit Diagnosen der neuen Gattungen und Arten. (Zoolog. Anz., 1892, Nr. 390.)
 17. Beschreibung einer neuen Forficula aus Tunis nebst Bemerkungen über das Vorkommen von *Forficula Lucasi* DOHRN. (Entomolog. Nachrichten, 1895, Nr. 7.)
 18. Beiträge zur Orthopteren-Fauna Orans (Westalgerien). (Zoolog. Jahrb., Abt. für Systematik, IX. Bd., 1896.)
 19. Zoologische Ergebnisse einer von Dr. K. ESCHERICH unternommenen Reise nach Central-Kleinasien. (Zoolog. Jahrb., Abt. für Systematik, IX. Bd., 1896.)
 20. Was ist *Condylopalama agilis* SUND.? (Zoolog. Anz., 1899, Bd. 22, Nr. 583.)
 21. Über ein eigenthümliches Organ bei der Feldheuschrecke *Poecilocerus socotranus* BURR. (Zoolog. Anz., 1900, Bd. 23, Nr. 610.)
 22. Orthopteren vom Kuku-nor-Gebiet in Centralasien, gesammelt von Dr. J. HOLDERER im Jahre 1898. (Zoolog. Anz., 1901, Bd. 24, Nr. 642.)
 23. Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren Deutsch-Südwestafrikas. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1901.)
 24. Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna der Sahara. (Verhandl. d. k. k. zoolog.-bot. Ges. in Wien, 1902.)
 25. Die Namen der ältesten Dermapteren-(Orthopteren-)Gattungen und ihre Verwendung für Familien- und Unterfamilien-Benennungen auf Grund der jetzigen Nomenklaturregel. (Zoolog. Anz., 1902, Nr. 667.)
 26. Orthopteren aus Australien und dem Malayischen Archipel, gesammelt von Professor Dr. R. SEMON. (Abdruck aus SEMON, Zoolog. Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel, Jahrg. 1902.)
 27. Orthopteren aus Australien und dem Malayischen Archipel, gesammelt von Professor Dr. R. SEMON. (Zoolog. Zentralblatt, 1903, Nr. 4.)
 28. Beitrag zur Orthopteren-Fauna Montenegros mit Beschreibung einer neuen Forficula-Art. (Sitzungsber. d. königl. böhm. Ges. d. Wissensch., 1904.)
 29. Orthopteren aus Südarabien und von der Insel Sokotra. (71. Band der Denkschriften der mathematisch-naturwissensch. Klasse der k. Akademie der Wissenschaften, 1907.)
 30. Orthopterologische Mitteilungen. (Deutsche Entomolog. Zeitschr., 1909.)
 31. Die Orthopteren Domenico Cirillos. (Entomolog. Mitteilungen, 1920, Bd. 9, Nr. 1/3.)
 32. *Ploiaria domestica* SCOPOLI (HEM.) und *Phasma plocaria* LICHTENSTEIN (ORTH.). (Entomolog. Mitteilungen, 1920, Bd. 9, Nr. 10/12.)
 33. Über Blattiden-Namen. (Entomolog. Mitteilungen, 1927, Bd. 16, Nr. 4.)
 34. Die Dermapteren und Orthopteren der balearischen Inseln. (Entomolog. Mitteilungen, 1928, Bd. 17, Nr. 2.)
- Nachtrag. Monographie der Embien. (Zoologica, 1911, Heft 60.)
-

Studienrat Dr. Wilhelm Pfeiffer †.¹

Am 10. August 1939 ist Studienrat Dr. WILHELM PFEIFFER bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt. Eben noch standen wir zusammen auf der Höhe des LAUSTERSchen Travertinsteinbruchs, vor uns das herrliche Bild des Neckartals von Cannstatt, und zeigten den Mitgliedern der Deutschen Palaeontologischen Gesellschaft die gegenüberliegende Schurwaldverwerfung—und kurz darauf nahm ein unerbittliches Schicksal dem Freund den Geologenhammer für immer aus der Hand.

WILHELM PFEIFFER war am 6. Mai 1888 in Heilbronn geboren. Früh verwaist, verbrachte er dort seine Jugendzeit und dorthin kehrte er auch später zu geologischen Untersuchungen und bei Führungen immer wieder mit besonderer Vorliebe zurück. An den Hochschulen von Tübingen und Stuttgart studierte er Naturwissenschaften und erwarb sich, nachdem er zuvor die Prüfung für das Höhere Lehramt abgelegt hatte, im Jahre 1914 den Dokortitel mit seiner Arbeit über den Gipskeuper im nördlichen Württemberg. Doch ehe er noch seine Berufstätigkeit aufnehmen konnte, hatte das große Völkerringen eingesetzt. Als Leutnant d. R. zog WILHELM PFEIFFER mit dem Infanterieregiment 180 am 2. August ins Feld. Für seine Tapferkeit wurde er mit dem E. K. ausgezeichnet, erlitt aber schon am 30. August 1914 bei St. Dié in den Vogesen bei der Ausführung eines Spähtruppunternehmens schwere Verwundungen; der Knochen des Oberschenkels war durchschlagen, dazu kam ein Nackenschuß und der Verlust von zwei Fingern der rechten Hand. Die Soldaten hatten ihren Leutnant dem feindlichen Feuer entrissen, trotzdem wäre es wohl um ihn geschehen gewesen, wenn nicht die mutige Gattin aus der Heimat nach St. Dié geeilt wäre und den vollständig im Gipsverband Liegenden buchstäblich in den letzten Minuten vor dem Einmarsch der Franzosen in einem zu Hilfe gekommenen Kraftwagen zurückgebracht hätte. Frau ELSE PFEIFFER - BONHÖFFER, eine Tochter des früheren Direktors der Württ. Landesbibliothek Professor Dr. BONHÖFFER, hat später selbst einen ergreifenden Bericht von dieser Fahrt auf Leben und Tod gegeben (Vogesenreise einer kriegsgetrauten Schwäbin, Frauenzeitung des Stuttgarter Neuen Tagblatts vom 22. August 1934). 1½ Jahre Krankenlager im Wilhelmshospital in Stuttgart folgten; ernste Krisen waren in dieser Zeit noch zu überstehen, aber es gelang der Kunst der Ärzte doch die Amputation des Beines zu vermeiden.

Nach der Wiederherstellung begann dann die Lehrtätigkeit, die er vom Jahr 1916 ab am Reformrealgymnasium, der jetzigen Zeppelin-

¹ Vgl. auch die Nachrufe in der Tagespresse (NS-Kurier und Schwäbischer Merkur), in „Aus der Heimat“ (1939, S. 295) und in „Der Schwarzwald“ (1939, S. 233).

Oberschule, in Stuttgart ausübte. Obwohl sich Wilhelm PFEIFFER als Lehrer durchaus in seinem Element fühlte und ausgezeichnet mit der Jugend umzugehen verstand, hat er daneben doch dauernd die Geologie weitergetrieben und eine Reihe wertvoller Arbeiten auf diesem Gebiet, besonders über die Keuperformation in Süddeutschland, veröffentlicht. Erinnert sei an das Buch über die Geologie von Heilbronn, das er zusammen mit seinem Freunde KARL HEUBACH verfaßte, der vor einigen Jahren in ähnlich tragischer Weise ums Leben gekommen ist. Auch



Dr. WILHELM PFEIFFER

seiner verdienstvollen Mitarbeit bei der Württ. Landesbildstelle, für die er mehrere geologische Bilderreihen zusammenstellte und erläuterte, und seiner regelmäßigen Veröffentlichungen im Schwäbischen Heimatbuch sei gedacht.

Der willensstarke Mann hatte es fertig gebracht, das zerschossene Bein sich soweit wieder dienstbar zu machen, daß er damit recht anstrengende Wanderungen auszuführen vermochte. Um seine Leistungsfähigkeit kennen zu lernen, mußte man einmal bei einer solchen Wanderung dabei gewesen sein, etwa wie er mit einer Anzahl älterer geologisch interessierter Schüler seiner Klassen vom Enztal über den Stromberg ins Zabergäu hinüber unermüdlich bergauf und bergab marschierte, seinen geliebten Keuper erklärte und am Abend noch fröhlichster Laune war. Später hat er mit seinen Reisen immer weitere Kreise gezogen; der Lehrerverein für Naturkunde, der Schwarzwaldverein, der Steigenklub

werden diese Fahrten nicht vergessen. Am 16. August 1939 wollte er den Deutschen Naturkundeverein in den Sudetengau führen. Mit seinem frischen und geselligen Wesen, vereint mit Tatkraft und reichen Kenntnissen, war er der geborene Führer, nicht nur auf Wanderfahrten, sondern auch in den Vereinen. 15 Jahre lang war WILHELM PFEIFFER Schriftführer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Bund für Heimatschutz, der noch im vergangenen Jahr ihn zum Dank zum Ehrenmitglied ernannte. 20 Jahre leitete er den Stuttgarter Bezirksverein des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde, und er saß im Ausschuß unseres Vereins für vaterländische Naturkunde und des Vereins zur Förderung der Württ. Naturaliensammlung. Als Vorsitzender des Württ. Schwarzwaldvereins vollzog er dessen Vereinigung mit dem Badischen Schwarzwaldverein und wurde darauf erster stellvertretender Präsident des Gesamtvereins. In der NSDAP. war er Kreisabschnittswalter des Amtes für Erzieher. Immer war WILHELM PFEIFFER einsatzbereit, und wo er mitmachte, war er ganz dabei. So hat sein Tod überall schwerste Lücken gerissen, in der Allgemeinheit, im Freundeskreis und in der Familie. Nur 51 Jahre waren ihm zu leben vergönnt, aber er hat diese Spanne in einer seltenen Weise zu nützen verstanden.

Zusammenstellung der Veröffentlichungen von Dr. Wilhelm Pfeiffer.

1. Über den Gipskeuper im nordöstlichen Württemberg. Dissertation. 1915.
2. Über den Gipskeuper in Süddeutschland. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. VII, 1918.
3. Bemerkungen zu den Keuperprofilen aus der Gegend von Heilbronn. Diese Jahresh. 1919, S. 149—153.
4. Gerölle im Keuper. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. X, 1921.
5. Das Vindelizische Land. Öhringen 1923.
6. Ost-West-Profil durch den mittleren und oberen Keuper Süddeutschlands. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. XII, 1923.
7. Das Vorland der Alpen und die Vorgeschichte der Alpenfaltung. Geolog. Rundschau, Bd. 17, 1926.
8. Steinbrüche im Landschaftsbild. Schwäb. Heimatbuch, 1926, S. 82—87.
9. Lößbilder aus dem Kaiserstuhl. Aus der Heimat, 1928.
10. Württembergs Bodenschätze. Württ. Schulwarte, 4. Jahrg., 1928.
11. Über einen Jura-Auswürfling im Basalttuff des Steinbergs bei Sinsheim. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. XVII, 1928.
12. Die Tierwelt stehender Gewässer in Württemberg. Schwäb. Heimatbuch, 1928, S. 57—64.
13. Der Erzbergbau in Ostwürttemberg. Schwäb. Heimatbuch, 1929, S. 18—23.
14. Aus der Triaszeit. Der prakt. Schulmann, Jahrg. 1929, Lfg. 5.
15. PFEIFFER, W., und HEUBACH, K., Geologie von Heilbronn, 1930.
16. Steinerner Naturdenkmale. Schwäb. Heimatbuch, 1930, S. 99—106.
17. Würmer in der oberen Trias. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. XX, S. VII, 1931.
18. Gibt es in Süddeutschland Steinkohlen. Schwäb. Heimatbuch, 1932, S. 37—43.

19. Die Schurwaldverwerfung bei Untertürkheim. Veröffentl. d. Staatl. Stelle f. Naturschutz. Diese Jahresh. 1932.
20. Geologische Aufschlüsse in der Gegend von Stuttgart. Württ. Schulwarte, 1932.
21. Die Herkunft der Kieselhölzer in diluvialen und rezenten Neckarschottern. Jahresber. u. Mitt. d. Oberrh. geol. Ver. N. F. XXI, 1932.
22. Ein Versuch mit Rutengängern. Aus der Heimat, 1933, S. 24.
23. Landschaftsnamen und Heimatschutz. Schwäb. Heimatbuch, 1933, S. 47—59.
24. Hundert Jahre Trias. (Dem Gedächtnis des Bergrats VON ALBERTI gewidmet.) Schwäb. Heimatbuch, 1934, S. 71—75.
25. Die Landschaft um Untertürkheim, ihr Aufbau und ihr Oberflächenbild. Untertürkheimer Heimatbuch, 1935.
26. Die Vulkanlandschaft des Hegaus. Schwäb. Heimatbuch, 1936, S. 55—61.
27. Die Donauversickerung bei Tuttingen. Schwäb. Heimatbuch, 1937, S. 67—68.
28. Geologie von Württemberg / Geologie von Stuttgart / Das Salz in Württemberg, Kohlen in Württemberg. (Lichtbildreihen mit Erläuterungen.) Württ. Landesbildstelle Stuttgart.
29. Erläuterungen zu Episkopbildern: Versteinerungskunde, Vulkane und Vulkanismus, Gletscher, Paläogeographie. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1928 und 1929.
30. Geologie zu einem in Vorbereitung befindlichen Heimatbuch des östlichen Stadtteils von Stuttgart. (Manuskript.)

Außerdem verschiedene Aufsätze in den Blättern des Württ. Schwarzwaldvereins und in „Der Schwarzwald“.

F. BERCKHEMER.



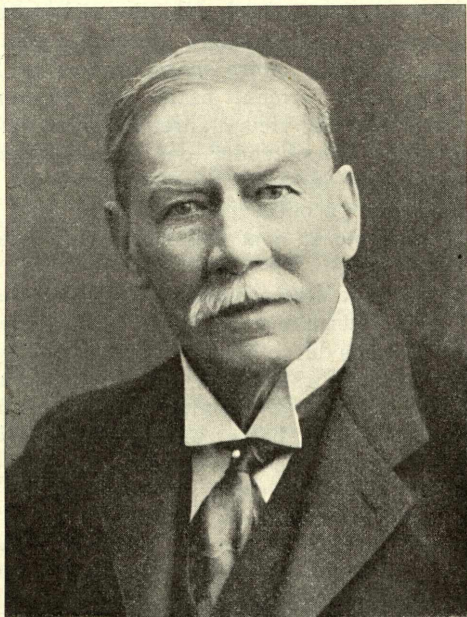
Dr. Carl Beck †.

Nur wenige Tage nach seinem jüngeren Freunde Studienrat Dr. WILHELM PFEIFFER verschied am 15. August 1939 im 88. Lebensjahr das Ehrenmitglied unseres Vereins Dr. CARL BECK. CARL BECK wurde am 12. März 1852 in Nürtingen geboren als Sohn des Apothekers KARL FRIEDRICH BECK. Noch im Kindesalter verlor er den Vater, und die Mutter, eine Tochter des Begründers der Baumwollspinnerei in Nürtingen, Fabrikant J. F. OTTO, schloß eine zweite Ehe mit Apotheker FRIEDRICH MÖRIKE. Mit 14 Jahren kam CARL BECK in die Apothekerlehre nach Eßlingen, brachte anschließend einige Gehilfenjahre im In- und Ausland zu und studierte von 1874 ab in Tübingen, wo er die pharmazeutische Staatsprüfung ablegte und 1877 sich den Titel eines Doktors der Naturwissenschaften erwarb. Nachdem er 1884 die einzige Tochter des ebenfalls aus Nürtingen gebürtigen Volkswirtschaftlers und vormaligen österreichischen Handelsministers Dr. ALBERT SCHÄFFLE heimgeführt hatte, siedelte er im Jahre 1887 auf den Wunsch des Schwiegervaters mit seiner Familie zu diesem nach Stuttgart über.¹ Hier arbeitete er als Chemiker zuerst im Laboratorium von Professor MARX mit EUGEN FISCHER am Aufbau des Indigo und verwandten Aufgaben und gründete 1889 mit den genannten Herren zusammen den Württ. Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker; später führte er, bis 1896, bei den Professoren HELL und HÄUSSERMANN weitere chemische Verfahren durch, die zum Teil durch DRP. geschützt worden sind. Beim Jubiläum des Württ. Bezirksvereins der Deutschen Chemiker im Jahre 1929 wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Übersiedlung nach Stuttgart bot Dr. BECK willkommene Gelegenheit, sich mit der Geologie weiter zu beschäftigen. Schon in Tübingen hatte er die Vorlesungen QUENSTEDTS gehört, nun setzte er das Studium bei Professor VON ECK an der Technischen Hochschule fort. Er erwarb die Fossiliensammlung des verstorbenen Notars ELWERT in Balingen, die in den Schriften von QUENSTEDT öfters erwähnt ist und eine Reihe von Originalstücken zu QUENSTEDTS Werken enthielt. Dadurch kam er in den Besitz eines wertvollen Grundstockes für seine eigene Petrefakten-sammlung, aus der in der Folgezeit BRANCO, POMPECKJ, PHILIPPI, RAU u. a. Stoff zu ihren Arbeiten schöpften (*Leda Becki* PHILIPPI, *Psiloceras Becki* M. SCHMIDT); noch zu seinen Lebzeiten hat Dr. BECK diese wissenschaftlichen Belege der Württ. Naturaliensammlung zum Geschenk gemacht. Eine kleinere Sammlung von Fossilien aus dem Nachlaß des Dichters EDUARD MÖRIKE, die er von dessen Nichte erhalten hatte, stiftete er dem

¹ Vgl. Dr. ALBERT EBERHARD FRIEDRICH SCHÄFFLE, Aus meinem Leben, Bd. II, S. 189. Berlin 1905.

Schillermuseum in Marbach. Besonders aber erwarb er sich große Verdienste um die Geologie und um die Naturkunde in Württemberg überhaupt durch seinen vollen persönlichen Einsatz in den Vereinen. 17 Jahre lang besorgte er ehrenamtlich die Kassenführung des Oberrheinischen Geologischen Vereins, 20 Jahre hindurch versah er ebenso das Kassenamt in unserem Verein für vaterländische Naturkunde. In kritischer Zeit brachte er einst auf Anregung von OSKAR FRAAS den Steigenklub zu neuem Leben, an dessen letzten Versammlungen in Plochingen er noch in diesem Frühjahr hochbetagt, aber mit unverwüstlichem, schlagfertigem



Dr. CARL BECK

Humor, teilgenommen hat. Wie sehr ihm gerade diese Vereinigung am Herzen lag, läßt sein ausführlicher Rückblick auf die Geschichte des Steigenklubs erkennen. (Neues Tagblatt, Morgenausgabe vom 11. Januar 1935; dasselbe in Monatsschrift Württemberg 1935. — Vgl. auch diese Jahreshefte 1931, S. XXIII bis XXIV.) Daß sein Urteil in geologischen Dingen auch von der Behörde geschätzt wurde, zeigt die Berufung in den Beirat der geologischen Abteilung des Statistischen Landesamts. Im Verein zur Förderung der Württ. Naturaliensammlung war er seit dessen Bestehen Mitglied des Ausschusses, wie er überhaupt für die Entwicklung des Museums stets seine lebhafteste Anteilnahme bezeugte. Aufrichtige Verehrung und Freundschaft verbanden ihn mit OSKAR und EBERHARD FRAAS; so begleitete er letzteren auf einer seiner Reisen nach Ägypten, und bei Erstellung der Büste für OSKAR FRAAS im Saal der

württembergischen geologischen Sammlung war er in erster Linie mit beteiligt. Oft hat sein Weg ihn seither noch zu den Konservatoren des Museums geführt. In diesem Zusammenhang darf ebenso sein dauerndes und mitbestimmendes Eintreten für die allgemeineren Belange des Stuttgarter Verschönerungsvereins vermerkt werden, den sein einstiger Lehrherr, Medizinalrat HAIDLEN, begründet hatte. Aber so sehr er Stuttgart liebte, so ausgesprochen war andererseits seine Anhänglichkeit an die Geburtsstadt Nürtingen, und die Freunde vom „Schneckenkranz“ nannten ihn deshalb gerne scherzhaft ihren „Fürst von Nürtingen“

Als bald nach der Geburt des zweiten Kindes seine Frau in jungen Jahren gestorben war, begann er sich der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege zuzuwenden, und er setzte diese ehrenamtliche Tätigkeit auch fort, nachdem er sich 6 Jahre später in zweiter Ehe mit MARIE RONUS-VON SPEYR aus Basel vermählt hatte. Über 40 Jahre war er Fürsorger des Wohlfahrtsamtes, viele Jahre Distriktvorsteher und zeitweise stellvertretender Vorsitzender des Lokalwohltätigkeitsvereins (später Wohlfahrtsverein) der Stadt Stuttgart; 1902 hat er den Landesverband für Jugendfürsorge mitbegründet, und in einer Reihe weiterer Hilfsvereinigungen gehörte er dem Aufsichtsrat an oder arbeitete als Schatzmeister mit.

Große Freude hat dem Verstorbenen noch die bei der Erinnerungsfeier für seinen Lehrer QUENSTEDT im Jahre 1937 wiederholte Erneuerung seines Doktordiploms durch die Universität Tübingen bereitet, wobei seine Verdienste um Wissenschaft und Allgemeinheit zusammenfassende Würdigung fanden. Bis zuletzt von einem starken, fast unbändigen Lebenswillen erfüllt, hat er uns getreulich Werk und Wesen der Alten überliefert; mögen sie uns Aufgabe und Ansporn sein in der neuen großen Zeit!

F. BERCKHEMER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Berckhemer Fritz

Artikel/Article: [Nachrufe. Dr. med. et rer. nat. h. c. Hermann August Krauß XXIV-XXXIV](#)